

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 19 (1937)  
**Heft:** 52

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

### Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Gesellschaft Schweizer Frauenblatt, Winterthur

Interaktions-Adresse: Publicitas L.G., Marktstraße 1, Winterthur, Telefon 21.844, sowie deren Filialen, Volkshochschule VIII b 88 Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur vorm. G. Winter L.G., Telefon 22.252, Volkshochschule VIII b 58

**Abonnementspreis:** Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.80. Auslands-Abonnement per Post Fr. 13.50. Einzelnummern kosten 20 Rappen. Geschäftslich auch in Familien-Verkaufsstellen / Abonnements-Einschaltungen auf Postkästen / Konto VIII b 58 Winterthur

**Interaktionspreis:** Die einpaltige Formungsmöglichkeit aber auch deren Form 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / Beilagen: Schweiz 30 Rp., Ausland Fr. 1.50 / Chiffregebühr 50 Rp. / Keine Verbriefung / Schrift für Placierungsvorarbeiten der Inserate / Inzeratenschluss Montag Abend

### Wir lesen heute:

**Frauen aus Gefangenen und Entlassenen I**  
Aus der Staatsbürgerkunde IV  
Von der Schweizerkolonie zu Alexandrien  
Erziehung zum Frieden

### Wochenchronik

**Inland.**  
Das Ende des Jahres hat uns noch die Aufzeichnung eines außerordentlich wichtigen, in einem Sonderprobleme unter Schweizer gebracht, indem im Nationalrat unter dem Nationalrat Gut sein ferner Interaktion über die Haltung des Bundesrates gegenüber den Austritt Italiens aus dem Völkerbund Vorschlag des Bundespräsidenten Morita Gelegenheit bot, das Problem unter Neutralität innerhalb eines geschlossenen oder einzelner Völkerbundes darzustellen, dies nicht mehr, als die ungenügende Position auf die Frage einmündig unter der Neutralität die öffentliche Meinung bereit lebhaft zu beschäftigen begann. Bundespräsident Morita hat auch die Austritt Italiens als folgendes: Seine Gründe der Völkerbund kann dem Völkerbund, das mit uns zur Zeit unserer Einmündigkeit von ihm gemacht haben. In der ungenügenden von ihm gemacht haben. In der ungenügenden von ihm gemacht haben.

der Breite auf dem Weltmarkt kaum zu befürchten. Zum Schluss unserer heutigen Chronik und zum Schluss dieses Jahres überhaupt möchten wir unter anderem noch die Befürchte eines patriotischen Jahres, desjenigen der neuen Schweizer Welt, anknüpfen. Es wird ihnen von einer überaus tieflichen Seite aus manche Fragen unserer Schweizerischen Politik klären helfen.

### Ausland.

Die Welt hat am Tage des heiligen Weihnachts, des Friedensfestes wieder einmal schließend wenig nach Frieden, ausgehenden, während der Zeit zwar in seiner Weihnachtsschönheit gelagert, daß die in den letzten Monaten erfolgten Bewegungen und Erklärungen ein untröstliches Beweismittel dafür seien, daß man in Europa nicht nur Europa denke und daß die Kriegsfürhe, wie geringer als in den letzten Monaten des letzten Jahres. Für Europa mag dies vielleicht zutreffen, in der künftigen Welt wird es jedoch hoffnungslos genug sein.

Begrifflich, daß deshalb sowohl in Amerika wie in England ein erhebliches Mißtrauen herrscht. Doch glaubt man, daß Japan ganz bestimmte Garantien für die weitere Vermeidung derartiger Übergriffe gegeben habe. All dies wird aber Japan wohl kaum hindern, seine Kriegsfürhe mit aller Fähigkeit weiter zu verfolgen. Nach der Einnahme von Hankow wird nun eine Offensive gegen die Provinz Kanton, die wichtige südjapanische Handelsstadt, vorbereitet. Um Spanien, d. h. um die Mittelmeerregion, ist es bereits für gewöhnlich, ein Zeichen, daß die spanische Gestalt nun doch weitgehend abgenommen hat. Das Nichtinteraktionsinteresse ist mit seinen Vorbehaltsarbeiten nun so weit gediehen, daß man hoffen darf, die Entsendung der beiden Kommissionen zur Feststellung der Freiwilligenzahlen werde nächstens erfolgen können.

### Frankreich.

Der französische Delors über seine Vorkämpfer. Der französische Delors über seine Vorkämpfer. Der französische Delors über seine Vorkämpfer. Der französische Delors über seine Vorkämpfer.

### Zum neuen Jahr

Sprechen wir allen unseren Abonnenten und Lesern unsere herzlichsten Wünsche aus. In diesen unruhigen, politisch unruhigen und wirtschaftlich schweren Zeiten ist auch für die Frauenbewegung ein festes Zusammenhalten Lebensnotwendigkeit. Diesem inneren Verbunden sein, dieser neuen Solidarität wollen das Schweizer Frauenblatt auch ferner dienen. Wir danken von Herzen allen, die im alten Jahr uns geholfen haben, sei es durch Gewinnung neuer Abonnenten, sei es durch Einbringung interessanter Artikel, sei es vor allem auch durch freundliche Anerkennung dessen, was oft unter schwierigen Umständen, und wie wir wohl wissen, nicht immer zu aller Befriedigung, geleistet wird.

Unser Wunsch an das neue Jahr ist, daß die alten Abonnenten uns die Treue halten, und recht viele neue dazu kommen mögen.  
Der Vorstand und die Redaktion  
des Schweizer Frauenblatt.

### Wenn ein Jahr zur Meige geht

E. D. Wenn ein Jahr zur Meige geht, wenn wir uns einschließen, ein neues zu beginnen, dann ist das Gefühl, wie ein Kind, das in die Welt gekommen ist. Wie ist es gewesen, was hat es uns gebracht, was uns gerührt, dieses scheidende Jahr? Und was haben wir mit ihm gemacht, mit diesen uns anvertraut gemessenen zwölf Monaten, die nun zur Meige gehen?

Wenn ein Jahr zur Meige geht, wenn wir uns einschließen, ein neues zu beginnen, dann ist das Gefühl, wie ein Kind, das in die Welt gekommen ist. Wie ist es gewesen, was hat es uns gebracht, was uns gerührt, dieses scheidende Jahr? Und was haben wir mit ihm gemacht, mit diesen uns anvertraut gemessenen zwölf Monaten, die nun zur Meige gehen?

### Numanische Mädchen

Don Hugo Marti  
**Jelena**  
I.  
Bebor Basile, der die Wägen von den Wägen gepackt und im letzten Teil des Stalls ein- gefahrt hatte, den engen blauen Wald mit den glänzenden Knäpfen vom Daten nach, lief er über den Hof hinaus auf die laubige Straße und hinüber zu den Hütten des Dorfs, die gedult und blickt im prallen Licht des Vormittags lagen. Über dem goldenen Feldern des Dorfs, das er im Hinterkopf sah, lag ein schattendes Ziel, hinter diesen flüchtigen im grauen Gras an der Wägen des Weges; ihr Gefährt war der einzige Wald im Dorf.

Der künftigen Nummer liegt der Einschlusschein bei der bestenlosen Bezahlung des Abonnements. Wir bitten unsere geschätzten Abonnenten um baldige Einzahlung des Abonnementsbeitrags.  
Die Administration.

Die Welt hat am Tage des heiligen Weihnachts, des Friedensfestes wieder einmal schließend wenig nach Frieden, ausgehenden, während der Zeit zwar in seiner Weihnachtsschönheit gelagert, daß die in den letzten Monaten erfolgten Bewegungen und Erklärungen ein untröstliches Beweismittel dafür seien, daß man in Europa nicht nur Europa denke und daß die Kriegsfürhe, wie geringer als in den letzten Monaten des letzten Jahres. Für Europa mag dies vielleicht zutreffen, in der künftigen Welt wird es jedoch hoffnungslos genug sein.

Wenn ein Jahr zur Meige geht, wenn wir uns einschließen, ein neues zu beginnen, dann ist das Gefühl, wie ein Kind, das in die Welt gekommen ist. Wie ist es gewesen, was hat es uns gebracht, was uns gerührt, dieses scheidende Jahr? Und was haben wir mit ihm gemacht, mit diesen uns anvertraut gemessenen zwölf Monaten, die nun zur Meige gehen?

Wenn ein Jahr zur Meige geht, wenn wir uns einschließen, ein neues zu beginnen, dann ist das Gefühl, wie ein Kind, das in die Welt gekommen ist. Wie ist es gewesen, was hat es uns gebracht, was uns gerührt, dieses scheidende Jahr? Und was haben wir mit ihm gemacht, mit diesen uns anvertraut gemessenen zwölf Monaten, die nun zur Meige gehen?









Wir werden es erreichen. Es ist nur eine Frage der Zeit! Denn der Krieg hängt vom Willen der Menschen ab und nicht von einem Naturgesetz. Niemand kann ableugnen, daß der Friedenswille sich immer deutlicher ausprägt; aber unzweifelhaft muß noch viel Arbeit geleistet werden! Man wiederholt: Es hat immer Krieg gegeben, es wird immer welche haben! Dummes Sagen! Warum dann nicht auch: Es hat immer Friede und Freiheit gegeben, unnütz, sie zu bekämpfen? Begnügt man sich mit der Heilung? Nein, man beugt vor. — Wie viel Nachforschung, Aufopferung, Anstrengung, um in der Dignität die Fortschritte zu erreichen, die wir bereits genießen! Macht man sich Lust über die Lebenskraft, mit der die Gelehrten den Krebs zu heilen versuchen?

Die Vermittlung unseres Ideals vom Frieden und von Recht und Billigkeit verlangt die gleichen Anstrengungen, die gleichen Opfer. Weder hier noch anderswo gibt es ein Universalmittel. Es handelt sich vor allem um eine Säkulation des Geistes und des Bewußtseins jedem Problem gegenüber.

„Glauben Sie wirklich, daß der persönliche Kampf, die persönliche Anstrengung gegen eine Katastrophe, die immer voran, eine genügend starke Umstellung der Seele, eine wirksame Umformung der Bewußtheit hervorgerufen können?“

„Ich habe die Gewißheit, trotz den hereinziehenden weltlichen Aufregungen einiger Weiser jeden Zeitalters. „Den Frieden herstellen“ ist eine neue Idee. Sie wird sich durchsetzen. Die steigenden Verurteile sind unermesslich. Denkt nach. Erklärt sich. Es lobt die Mühe. In der Fülle der Theorien, über die Sie flagen, werden Sie allmählich feste Richtlinien entdecken. Sehen Sie, das Friedensideal befreit gleich den Intellekt und das Herz und aus diesem Gleichgewicht entsteht bei uns Frauen der ruhige und ausdauernde Wille, zu kämpfen, ohne je zu ermüden. Wenn wir noch keinen Frieden erleben sollten, wir würden von neuem beginnen, auf allen Gebieten und nach allen Richtungen, die Grundzüge zu suchen und zur Geltung zu bringen, die wir als wahr erkannt, bis die Welt auf immer von der ungeheuerlichen Geißel des Krieges befreit ist!“

„Die „Friedenswoche“, die heute noch die bescheidenen Ausdruck einer großen Hoffnung darstellt, wird jedes Jahr mehr zum Beispiel eines fortwährenden Ideals werden. Darum fordern wir alle die, welche das Problem des Friedens im Anblich der Tatsachen beschäftigt, wärmstens auf, nicht nur Friedenswochen zu unterstützen und zu organisieren, sondern ihre ganze materielle und materielle Kraft den fortwährenden Anstrengungen der Erziehung zum Frieden anzuhängen lassen.“

M. R. (überreicht v. M. R. S.)

### Nota Guterjohn-Lingg

Vor Jahresfrist ist Nota Guterjohn-Lingg, 67jährig, in Luzern verstorben. Ihr Andenken soll auch hier festgehalten werden, denn Frau Guterjohn-Lingg hat über viele Jahre hinweg als Redaktorin die Fragen der Frauen, bezüglich der hauswirtschaftlichen und gemeinnützigen Gebiete, betreut. Sie gehörte zu den Frauen, die dank einer vernünftigen Mutter — ihr Vater war früh verstorben — schon in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts gute berufliche Ausbildung erhielten. Sie erwarb den Lehramtsberuf und war in ihm tätig, bis sie sich 1889 verheiratete. Als Hausfrau und Mutter erfuhr sie im tätigen Leben, wie wichtig es ist, hauswirtschaftlich tätig zu sein, und als ein Unfall sie zu monatelangen Wunden zwang, begann sie mit dem ersten schriftlichen Versuch. Von dann an über Jahrzehnte hat sie in Wort und Schrift ein für bessere haus- und landwirtschaftliche Ausbildung der Mädchen, besorgte jahrelang die Schriftleitung im Vorstand des Gemeinnützigen Frauenvereins Luzern und des Schweizer Haushaltungsblatts. Weit über die Kreise des Schweizer Gemeinnützigen Frauenvereins wird man dieser tätigen Verfechterin praktischer Frauenfragen noch lange gedenken.

### Streifzug ins Ausland

**Als Praktiker.**  
berechnen wir:

Durch die Initiative einer Gruppe junger Ingenieurinnen und Architektinnen wurde in Rio de Janeiro eine Vereinigung der weiblichen Ingenieur- und Architektinnen gegründet. Die neue Vereinigung hat den Zweck der gegenseitigen Berufshilfe, des Gedankenaustausches zwischen Ingenieurinnen und Architektinnen und der Zusammenarbeit.

Die U. A. D. (Associação de Engenheiras e Architectas Brasileiras) will arbeiten für: materielle Weiterbildung der Berufsinteressen, moralischer, intellektueller und materieller Schutz der Mitglieder, Förderung von Konferenzen, Kongressen, Ausstellungen, Exkursionen und Unternehmungen, um die modernen Probleme der Architektur, der Technik und des Städtebaus zu fördern.

Die Leitung der Vereinigung wurde fünf Frauen anvertraut, wovon drei als Zivil-Ingenieurinnen, zwei als Ing.-Architektinnen zeichnen.

Frau Bertha Luz, einzige weibliche Abgeordnete des brasilianischen Parlamentes, wurde damit beauftragt, für die Nationalkongresse der Frauen die juristische Dokumentation für das Projekt der Reform der Zivilgesetze, der Strafgesetze und der Sozialwirtschaft, die die Frau betreffen, vorzubereiten.

### Annie Furbushelm

Auch in Finnland hat den Tod einer maritanen Frau zu beklagen. Annie Furbushelm ist Journalistin von Beruf gewesen, hat

jährig das Frauenblatt „Astra“ redigiert. Sie hatte im Kampf zur Erlangung des Frauenstimmrechts in Finnland, der allerdings nicht lange zu sein brauchte, führend mitgewirkt und wurde als eine der ersten Frauen in das finnische Parlament gewählt. Dort hatte sie während vieler Jahre mit besonderem Erfolg sich für soziale Fragen eingesetzt. Außerdem war sie führend tätig in politischen Organisationen und Frauenverbänden und ist auch als Vorstandsmitglied des Weltbundes für Frauenstimmrecht und staatsbürgerliche Frauenarbeit bei uns in der Schweiz bekannt geworden. Ihr Andenken wird, nicht nur in ihrer Heimat, sehr vielen Frauen lebendig bleiben.

**In den Schwedischen Reichstag**  
wurde ein weiteres weibliches Mitglied gewählt: Märta Öberg, Sozialdemokratin. Mit ihr sind nun 12 Frauen Mitglieder des schwedischen Parlamentes. (Wären nicht auch in unserem schweizerischen Parlament, der Bundesversammlung, etliche Frauen am Platze?)

**In Mexiko:**  
Einführung des Frauenstimmrechts in Mexiko. Die Frauen von Mexiko wurden vom Staatspräsidenten als politisch gleichberechtigt erklärt und sollen demnächst zu den Wahlen zugelassen werden.

**In Finnland**  
sind bei den Reichstagswahlen, statt wie vorher 14 Frauen, jetzt 16 Frauen als Abgeordnete gewählt worden.

### Aus der Fürsorge

#### Die Hilfswerkstätten arbeitsloser Handwerker in Zürich.

Der Gedanke, daß den Arbeitslosen noch weiter geholfen werden sollte, als nur durch die Ausschaltung von Unterhaltungen, ist nicht neu und wird auch durch die staatliche Arbeitslosenfürsorge schon seit einigen Jahren in die Tat umgesetzt. Es gibt Arbeitslager und berufliche Fortbildungskurse. Diese sind aber in erster Linie für die jungen Leute bestimmt.

Viele ältere Arbeitslose aber, besonders Familienhüter, können dieser Form von Hilfe nicht teilhaftig werden. Und doch ist gerade auch unter diesen Männern die Not groß. Die Arbeitslosenversicherung gibt ihnen ja das nötige zum Leben, aber die Unfähigkeit bedrückt sie, macht sie verdirrt und reizbar, und sie sind oft die führenden Elemente im Familienleben. Viele kommen auch in Gefahr, im Alkohol vergraben für ihre Schwermüdigkeit zu suchen, wodurch dann wieder die Familie in neue Bedrängnis kommen kann.

Diese Verhältnisse veranlassen vor Jahresfrist die Gründung der Hilfs- und Erwerbsstätten für arbeitslose Handwerker in Zürich. Sie ist ein ganz aus privater Initiative entstandenes und hauptsächlich der unerbittlich alle Hindernisse überwindenden Überzeugung von Frau Professor Müller zu verdanken.

Das Ganze wurde dann aber auch zu einem rechtlichen Erfolg. Es sind 40 Leute während des Winters durch die Werkstätten gegangen und haben in guter Verfassung schwerer Kränkungen überstanden. Sie haben in freierwilliger Arbeit, d. h. gegen eine kleine Entschädigung im Betrage von Fr. 7.50 pro Woche in Lebensmittelfabriken, viele

**Gebrauchsgegenstände**  
geschaffen, die ohne diese Werkstätten nicht hätten gemacht werden können. Das Nationale Arbeitsamt machte nämlich seine Einwilligung davon abhängig, daß nur zu häusliche Arbeit geleistet werden dürfe, d. h. Arbeit, die auf dem regulären Arbeitsprozess ausgeführt sind, bekommen auch jetzt ihre Arbeit und sind darum dankbar für diese Gelegenheit. Jeder Tag bringt neue Anfragen, viele durch Vermittlung von Fürsorgestellen, die es wichtig genug finden, diese „Arbeitstherapie“ in der Man für fürsorgegerechten Maßnahmen einzubeziehen. Und auch solche „erlaubte“ Arbeit gibt es mehr als genug, denn durch die langen Krisenjahre müssen so viele Kreise sich einschließen und haben kaum die Mittel zum Leben, daß viele nötige Reparaturen nicht gemacht werden können. Hoffen wir, daß auch die Winter sich finden werden. Sie haben uns so vertrauensvoll die Mittel für den ersten Versuch überlassen. Nun werden sie das Werk auch tragen, wenn es weiter nötig ist.

**Schuster, bleib bei deinen Leisten!**  
Da magte neulich ein Apotheker, daß er fast keine Rezepte auszufüllen habe, da die Ärzte die meisten Tränken und Pillen selber brauen. Es bliebe ihm nichts übrig als Schweißwasser und Salben zu verkaufen und damit würde er dem Coiffeur ins Handwerk. So meinte dieser, demnach wollte er sich eine Lampe für Höhenstrahlentherapie zuzum; dann könnte er den Kunden die Pant braunen und den Verzeir ein wenig konzentriert machen und so würde sich auch der Ring schließen, er würde dann auf anderem Gebiet zurückgewinnen, was der Hebergriff der Ärzte in den Apothekerberuf ihm indirekt an Schaden zufüge.

Auch auf andern Gebieten greifen die vertriebenen Berufsleute ineinander. Als ich vor Jahren einen Kurs für Nagel-schneiderei besucht, bewunderte ich die Lehrerin, die in vorbildlicher Weise diesen 14-16 Frauen das Nähen beibrachte, über alle Schwierigkeiten hinweg und selbst die ungeschickteste Anfängerin nie entmutigte. Die pädagogische Begabung dieser Frau war allerdings angeboren und nicht angeleitet. Der beruflichen Ausbildung nach war sie Schneiderei und verstand ihr Handwerk aufs beste. Jetzt werden diese Kurse leider nicht mehr von einer tüchtigen Schneiderin, sondern von Lehrern geleitet, bei denen man vor lauter Theorie nicht vorwärts kommt. Nicht, daß ich dem Lehrern gratuliere, o nein, aber er soll sich auf sein Gebiet beschränken und Fachkurse für Ermadene von tüchtigen Handwebern leiten lassen. Dagegen dürfen n. G. nach bei der Ausbildung von Volksschullehrern Primarlehrer mitwirken, unter denen man die fleißigsten und tüchtigsten ausliest und ihnen Gelegenheit zu Ergänzungsprüfungen offen läßt. Schließlich kommt es im Grunde weniger auf den Bildungsgang eines Menschen als auf sein Können an und der erfahrene Primarlehrer kann dem jungen Kandidaten mehr Winke geben als der Abkempter, der die Bedürfnisse der Unterrichts nur theoretisch kennt.

Über wovon sich anlehnen gegen diese relativ harmlosen Vertriebenen der Berufs, wenn uns allen auf andern Gebieten viel größere Gefahr droht. Sehen wir es doch immer wieder, daß die hohe Politik von der Nützlichkeitsindustrie gemacht wird, daß das Volkswohl sich ihren Interessen beugen muß. Findet sie in irgend einem Lande Politiker, die ihren Beruf launmännlich ausüben wollen, so ist auch hier der Ring geschlossen, der aus freien Bürgern schulpföhligen und Kanonenfutter macht.

### Von Büchern

Education for Social Work.  
A Sociological Interpretation based on an International Survey.  
Von Dr. Alice Salomon.\* In englischer Sprache, bei Verlag für Recht und Gesellschaft, Zürich, Preis 13 Fr.

Ein wertvolles Handbuch der Schulen für soziale Arbeit in der ganzen Welt. Einem ausführlichen, nach Ländern geordneten Verzeichnis sämtlicher zurzeit bestehenden Schulen mit genauen Angaben des jeweiligen Unterrichtsziele, Lehrplans, der Kursdauer, Aufnahmebedingungen etc. schließt die Verfasserin im 1. Teil eine interessante Studie über Organisation und Entwicklung der Schulen in den einzelnen Ländern voraus. Den größeren europäischen Nationen ist dafür je ein eigenes Kapitel gewidmet, während die übrigen Länder zusammenfassend besprochen sind.

Es wird gezeigt, wie sich jeweils der Charakter einer Nation in ihrem Unterrichtswesen und somit auch in den Schulen für soziale Arbeit spiegelt, und wie die oft von Land zu Land variierende Auffassung der Wohlfahrtspflege als solche durch die Geschichte, die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Art der Bevölkerung eines Landes bedingt ist. Diese Studien dürften auch für einen weiteren Kreis von Lesern von Interesse sein, da sie, von der Schule für soziale Arbeit ausgehend, zu ausführlichen Vergleichen und besserem Verständnis der sozialen Arbeit auf internationalem Gebiet führen.

\* Von der gleichen Autorin und im gleichen Verlag ist 1936 das Buch „Deutsche Frauen“ erschienen (Fr. 7.50), das Biographien von Gertrud Becher-Stowe, Amalie Schelling, Florence Nightingale, Emilie Joffe, Josephine Butler und Bertha v. Suttner enthält (Verl. unsere Beschreibung in Nr. 35, Jahrg. 1936).

### Die Könnenschule

für Privatbushalt in Compedials b. Diensten will beitragen, dem Mangel an tüchtigen einheimischen Könninnen für Privatbushalt, der sich schon längere Zeit auf dem Arbeitsmarkt fühlbar macht, etwas abzu-

helfen. Sie bietet Mädchen mit guter Fortbildung im Haushalt vorzügliche Gelegenheit, sich große Fertigkeit und Selbstständigkeit in gut bürgerlicher und feiner Küche aneignen, da die Schule verbunden ist mit dem Haus Wanda, das in den drei Sommermonaten ca. 30 Gäste herberbergt und durch seine sorgfältige und familiäre Verpflegung bereits gut eingeführt ist. In den ersten Monaten werden die Schülerinnen praktisch und theoretisch eingeführt und nach mehrwöchiger selbständiger Betätigung werden die gewonnenen Kenntnisse weiter vertieft.

Die Schule will außer den Berufskenntnissen besonders die Berufsethik fördern und auf gründlicher (katholischer) Grundlage Bestimmungsbereitschaft lehren.

Programme und Auskunft durch „Gemeinnütziger Verein Caritas“, Zürich, Schützenstrasse 30.

### Von Kurzen und Zaunagen

**Was kommt:**  
In der Frauenschule Klosters beginnt im April 1938 wieder ein Einbergschülerinnenkurs. In 1 1/2-jähriger Ausbildungszeit wird es hier den jungen Mädchen ermöglicht, sich zur diplomierten Kinderärztin heranzubilden. Daneben erhalten sie für ihr ganzes Leben eine Erziehung auf allen freudigen Interessensgebieten, so daß selbst für diejenigen, die sich später nicht ihrem Berufe widmen wollen, die Verzeir von großem Nutzen ist.

### Notation.

Maameiner Teil: Emmi Bloch, Rürich 5, Simmalkstraße 25 Telefon 82.203  
Kreuzlingen: Anna Berona-Süder, Rürich, Frauenberstraße 142 Telefon 22.608  
Wohndornwil: Selene David, St. Gallen.

Manuskripte ohne ausreichendes Maßdort werden nicht zurückgeschickt. Anfragen ohne solche nicht beantwortet.

**Basel \* Hotel Baslerhof**  
Christl. Hospiz, Aeschenvorstadt 55  
Das gut geführte Familienhotel: Nähe Zentralbahnhof und Parkanlagen. — Zimmer von Fr. 4.50 bis 6.—, mit Privat-Badzimmer von Fr. 7.— bis 8.—. A-Kohofeier, Restauration, Tea Room, Eigene Konditorei. Tel. 21.007. P. 420.112.

### Geschäftliches

**Entwicklung der Wolleindustrie.**  
Von den verschiedenen Wolllarten hat für uns hauptsächlich die Schapwolle Bedeutung, da sie zur Herstellung unserer Kleidung verwendet wird. Die für den Weltmarkt wichtigsten Schapwollgebiete befinden sich in Australien, Südamerika und Kanada. Das Wollland besteht aus einem hornartigen Stoff, dem Keratin, der sich beim Verbleuen zu einem blauen Kohlenstoffkörper formt und einen starken, eigenständigen Geruch hinterläßt.

**Vom Fabrikationsgang:**  
Als fertiger Kammsgewicht verläßt die Wolle ihre bisherige Verarbeitung: die Wollwäscherei, die Kämmerei und Färberei und gelangt in die Spinnerei. Das die Kammsgangband wird in eine Streckmaschine eingezogen, die es gleichmäßig und ohne zerschneidende Wirkung mit Hilfe eines Systems von Walzen und Stabkönnen in die Länge zieht. Dieser Vorgang wiederholt sich mehrmals. Das Kammsgangband verbleuen sich nach und nach in eine Art einträchtiges Garn, das noch locker ist und nur eine ganz geringe Drehung hat. Dieses unvollständige Material gelangt in die Spinnmaschine, in welcher es die gewünschte Dichte und Drehung erhält. Wenn als Endprodukt ein mehrfaches Wollgarn vorgegeben ist, so kommen die Spulen mit dem einfachen Garn auf die Spinnmaschine, wo durch Beirteilungen des Verarmungsablautes die verschiedenen Festsätze entstehen. — Dadurch, daß das Spinnen, Jochen, Färben und Abblutieren in ein und derselben Fabrik, der Spinnerei-Kombi-Spinnerei, der Weberei, der Färberei und der Abbluterei, ist es möglich, die Produktion der einzelnen Artikel so zu überarbeiten, daß für deren absolute Güte garantiert werden kann.

**Inserate**  
für offene Stellen u. für Stellensuchende  
haben guten Erfolg  
im  
Schweizer Frauenblatt

**GERAUCHTES**  
für die Festtage  
Schinken  
Hämmel  
Schüffel  
und Rippli  
mild u. saftig

**Bell**

**Schuppen-Pomade**  
Los war er seiner Schuppen Qual  
„Pomade Rumpf“ man ihm empfahl

**Rumpf**

**Katarakt?**  
Sofort gungeln mit  
**Sansilla**  
dem Birkelwasser für unsere Klime

hemmt Entzündung und Infektion.  
Originalflaschen à Fr. 2.25 u. 3.50. Erhältlich in Apotheken.

**Hotz**  
A.G.  
**EIERHORN**  
PAUL HOTZ  
Kreuzlingen A.G.  
L. 1312

sind Vorzüglich